

kamen viele gute Vorschläge. Die neue Hausordnung gilt jetzt für Schüler und Lehrer! Wir unternehmen weitere Schritte, um die Schülerselbstverwaltung zu erweitern.

Ehrliches Lernen

Daß die Schüler auch an sich selbst hohe Anforderungen stellen müssen, haben die meisten erkannt. Sie sollen sich nicht als Objekt des Bildungs- und Erziehungsprozesses sehen. Entscheidend ist ihre Einstellung zum ehrlichen und intensiven Lernen! Hier liegt vor uns eine Aufgabe, die durch eine geduldige ideologische Überzeugungsarbeit gelöst werden kann; auch wenn es dabei Rückschläge gibt. Gerade in den letzten Wochen mehrten sich in einigen Klassen die Versuche, bei Klassenarbeiten zu täuschen. Das war Veranlassung für uns, mit den Schülern über dieses Problem grundsätzlich zu diskutieren und ihnen klarzumachen, daß Betrugsversuche ein Rudiment kapitalistischer Verhältnisse sind und in einer sozialistischen Schule einfach keinen Platz haben. Wir konnten in diesem Falle auch nicht umhin, einige Schulstrafen auszusprechen, allerdings erst nach gründlicher Diskussion in den betreffenden Klassengruppen. Auf einer Mitgliederversammlung machten sich die Genossen erneut Gedanken, wie eine gute Lernhaltung und Disziplin bei einigen oberen Klassen erreicht werden können.

Partei- und Schulleitung bemühen sich auch darum, bei der Auseinandersetzung mit Schülern, die noch Mängel in Fleiß und Ordnung aufweisen oder gegen die Schulordnung verstoßen, stets die FDJ-Klassengruppe zu hören und ihrer Meinung großes Gewicht beizumessen. Natürlich sind dabei in einigen Klassen noch Reste fälscher Kameradschaft und Scheu vor Aussprachen mit den Klassenkameraden zu überwinden. Wir haben aber auch Klassen, in denen diese Auseinandersetzungen mit erfreulicher Offenheit und Parteilichkeit vor sich gehen. Dabei spielt die Wandzeitung als Forum der Kritik und Selbstkritik keine geringe Rolle. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß keine Strafe auf die Dauer wirkt, wenn sie ohne Auseinandersetzung mit dem Kollektiv der Klasse und ohne seine Ein-

sicht in die Notwendigkeit und Nützlichkeit erfolgt.

Neue Probleme

Wir konnten hier nur kurz einzelne Fragen behandeln. Durch die konsequente Arbeit mit dem Jugendkommuniqué sind zahlreiche Probleme der Pädagogik und auch der Führungstätigkeit der Schulparteiorganisation aufgeworfen worden.

So stellten unsere Genossen die Frage, ob die augenblicklich gültige Stundentafel und Organisationsform der erweiterten Oberschule noch den Erfordernissen unseres gesellschaftlichen Lebens entsprechen. Es fehlt uns zum Beispiel bei der jetzigen Stundentafel leider die Zeit, um durch Interessengemeinschaften in ausreichendem Maße die besonderen Begabungen unter den Schülern zu fördern. Außerdem verlangt die volle Berufsausbildung für die Schüler der erweiterten Oberschule, daß die Stufenpläne und die Stundentafeln zentral darauf abgestimmt werden. Wir haben zwar Arbeitsgemeinschaften für Mathematik und Physik, in denen die besten Schüler vereinigt sind, aber wir möchten das gerne noch erweitern und systematisieren.

Ein ernstes Problem ist auch, daß nicht immer die Kontinuität des Unterrichts gewahrt bleiben kann. Durch zentrale Konferenzen usw. fallen Unterrichtsstunden aus; im November 1963 waren es über 60 Stunden. Es ist begreiflich, daß jeder gewissenhafte Lehrer und jeder ernsthaft lernende Schüler darüber ungehalten sind.

Wenn wir jetzt zu den Parteiwahlen Rechenschaft ablegen, dann wird der Politbürobeschluß über die Arbeit mit der Jugend im Mittelpunkt stehen. Wir werden überprüfen, wie unser Programm (das wir eingangs zitiert haben) erfüllt wird. Daß neue Gedanken vorgetragen werden, das ist sicher. Denn die vergangenen fünf Monate haben uns gelehrt, daß wir Lehrer ständig höhere Anforderungen an uns stellen müssen, „um die Hausherren der nächsten 50 Jahre, um die Bürger des künftigen sozialistischen Deutschlands gut auszubilden“.

Horst Bauer

i. A. der Leitung der Schulparteiorganisation
an der Erweiterten Oberschule „Artur Becker“,
Suhl